

Eröffnung Glassbox

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Giselle Guanaes, lieber Herr Stietz, liebe Frau Chemnitius und liebe Schülerinnen und Schüler der Riethschule, liebe Eltern und Großeltern, liebe Springboard-Mitglieder, vor uns liegt ein ganz außergewöhnliches Kunstwerk, an dem viele junge Künstler gearbeitet haben: eines, das aus vielen kleinen Kunstwerken besteht, die alleine für sich schon Kunstwerke wären, die aber zusammen genommen etwas ganz Besonderes ergeben und das gleich im mehrfachen Sinne.

Ralf Stietz, Schulleiter der Riethschule und seine Stellvertreterin und Kunsterzieherin, Regina Chemnitius haben die brasilianische Malerin Giselle Guanaes über Springboard to Learning kontaktiert, um mit ihr gemeinsam ein Kunstprojekt der besonderen Art anzuschließen. Giselle Guanaes hat für diese Arbeiten eine Idee mitgebracht, ebenfalls ein Ensemble aus verschiedenen ornamental gestalteten Leinwandtäfelchen. Sie hat den Schülern diesen Vorschlag unterbreitet, wohlgerne ein Vorschlag. Die Schüler konnten aber ihre eigenen Ideen realisieren. Giselle Guanaes hat sie dabei unterstützt, beraten, aber nicht bevormundet. Jedes Kind hat eine Tafel, Acryl auf Leinwand nach eigenen Vorstellungen gestaltet. Einzige Gemeinsamkeit war die Grundfarbe, die Motive sind ebenso individuell wie ihre Schöpfer. So sehen wir Motive, die mit dem aufgemalten Herzen an den nahenden Muttertag erinnert haben, andere Tafeln sind beinahe rein monochrome All-Overs. Einige Tafeln wurden gestaltet, in dem die Schüler das Ornament mit einem Klebeband aufgeklebt, die Tafel übermalt und dann das Klebeband wieder abgenommen haben.

Brücken bauen, das war für mich nach dem Gespräch mit Herrn Stietz ein Leitmotiv, das das ganze Projekt begleitet hat, das klassenübergreifend lief. Nicht mehr der Kontext der eigenen Klasse war auf einmal wichtig, nicht so sehr die persönliche Clique, wie das gemeinsame Ziel: dieses Kunstobjekt zu schaffen. Nicht der Klassenkamerad, neben dem man sitzt oder neben dem man am liebsten sitzen möchte, war das Kriterium zur Positionierung der Bilder, sondern nur eines: Was passt zusammen? Welches Bild unterstützt welches am besten? So wurden menschliche und ästhetische neue Brücken zwischen den Schülerinnen und Schülern gebaut. Es wurden – um eine Formulierung von Herrn Stietz aufzugreifen - Brücken gebaut zwischen Ästhetischer Bildung und Herzensbildung.

Brücken bauen, das Motiv sehe ich auch in der interkulturellen Zusammenarbeit mit Giselle Guanaes, die Erfahrung von Gemeinsamkeiten im kulturellen Unterschied. Giselle Guanaes betont, wie viel von den Kindern auch an sie zurückgekommen ist. Wie in Grundschulkindern der Drang zum künstlerischen Schaffen erwachsen ist, wie die Freude am Gestalten diese kleinen Persönlichkeiten bestimmt hat! Es war keine Hierarchie, die das Zusammenarbeiten bestimmt hat, sondern eine Partnerschaft, ja sogar eine Freundschaft, die sich aus der gemeinsamen Arbeit entwickelt hat! Hier haben junge Menschen ihre Werke aus Freude am Gestalten geschaffen und damit einen Wunsch realisiert, der den großen Künstler Pablo Picasso ein ganzes Leben lang umgetrieben hat: von der sogenannten hohen Kunst unbelastetes, fröhliches, ja kindliches Arbeiten. Es wird von ihm überliefert, er habe gesagt, dass er in ganzes Leben gesucht habe, wie ein Kind zu malen. Diese Kinder haben nicht gesucht, sondern auf phantastische Weise gefunden!

Eine Brücke ist hier auch entstanden zwischen den Kulturen, indem alle zusammen Eines schaffen, in diesem Fall dieses wunderbare Gesamtkunstwerk, das in dieser Konstellation einzigartig ist. Jedes Bild erzählt eine ganz individuelle Geschichte, alle Bilder zusammen erzählen eine große Geschichte, die sich ständig verändert, die ständig variiert und fortgesetzt werden kann, je nachdem, welches Bild das nächste Mal einen Platz neben welchem findet. Sie kann fortgesetzt werden, indem noch andere Bilder hinzukommen, vielleicht sogar während der Ausstellung? Damit ist es eine unendliche Geschichte, die ganz viel Mut macht, was das Zusammenleben von Menschen und Kulturen anbetrifft.

Dieses Kunstwerk fasziniert auf Grund seiner lebendigen Veränderbarkeit und steht für mich auch sinnbildlich für die Veränderbarkeit von Situationen und zwischenmenschlichen Konstellationen. Gleichzeitig lade ich Sie ein, um das Objekt herumzulaufen, es von allen Seiten anzusehen, denn auch der Perspektivwechsel des Betrachters gibt ein sich ständig veränderndes Kunsterlebnis.

Sie wissen vielleicht nicht, dass das Stichwort Perspektivwechsel für uns als Verein Springboard to Learning eine große Rolle spielt. Das Kennenlernen des scheinbar Anderen ist faktisch auch das Kennenlernen von sich selbst, weil sich automatisch die Perspektive verändert: Wir lernen das scheinbar Fremde mit eigenen Augen kennen, aber wir lernen auch eigene unsere Kultur mit fremden Augen kennen.

Dieses Gesamtkunstwerk, um das wir hier versammelt sind, steht für mich sinnbildlich für einen ständigen Perspektivwechsel, der aus einem gemeinsamen Wollen

heraus entstanden ist. Dass das Ergebnis am Ende auch noch wunderschön anzusehen ist, braucht eigentlich kaum erwähnt zu werden.

Diese Arbeit hat sich so bewährt, dass es Anschlussprojekte an der Schule geben wird. Wir sehen hier schon zwei Beiträge der Riethschule für die Springboard-Initiative zur Interkulturellen Woche „KunstThron“, wo aus simplen alten Stühlen kleine, neue Kunstwerke entstehen. Mit Giselle Guanés entstehen gerade sehr schöne bunte Stelen, von denen drei hier ausgestellt sind. Darüber hinaus wird es mit ihr eine Aktion an der Riethschule geben, wo Graffiti-beschmierte Wände in Kunstwerke verwandelt werden. Auch hier dient Kunst zum Brücken-Bauen.

Lassen Sie mich mit einer für eine Kunsthistorikerin völlig unstatthaften Bemerkung schließen: Ich war letztes Jahr auf der documenta in Kassel, und dort hätte ich mir gewünscht, mehr so etwas wie dieses wunderbare Kunstwerk hier sehen zu können. Viel Spaß beim Betrachten und Perspektiven wechseln!